

Sektor scharf geschieden von seiner Umgebung förmlich wie ein Blitz auf und verschwand dann plötzlich wieder.“ Er erklärt dies damit, daß „der Verbrauch der Sehsubstanz an einer Stelle in der Nachbarschaft einen stärkeren Ersatz hervorruft.“ Aber der wahre Grund liegt ja doch so viel näher! Die Verschmelzung hängt ab nicht von der absoluten Umdrehungsgeschwindigkeit der Scheibe, sondern von der Geschwindigkeit, mit der sich die Scheibe gegen das Auge verschiebt. Diese Verschiebung ist aber in dem Moment, da sich das Auge bewegt, für gewisse Stellen der Scheibe eine viel geringere, weil das Auge mit ihnen mitgeht! Daher in diesem Moment der viel deutlichere Eindruck der einzelnen Sektoren! Herr BERGEL wird auch finden, daß jenes Phänomen erstens nur bei verhältnismäßig schnellen Blickwendungen und zweitens nur an derjenigen Seite der Scheibe auftritt, deren Bewegung mit der des Auges gleichgerichtet ist.

W. STERN (Berlin).

R. PERLIA. **KROLL's stereoskopische Bilder.** 26 farb. Taf. mit Gebrauchsanweisung. Dritte verb. Aufl. Hamburg u. Leipzig. Leopold Voss. 1895.

Das abermalige Erscheinen einer neuen Auflage dieser stereoskopischen Bilder spricht für die große Verbreitung, die sie gefunden haben. Sie sind bestimmt für den Gebrauch zeitweilig schielender Kinder, welche durch die mit den Tafeln vorzunehmenden Übungen die fehlerhafte Stellung ihrer Augen allmählich dauernd korrigieren sollen. Bei der neuen Auflage war der leitende Gesichtspunkt im wesentlichen der, den Trieb zur stereoskopischen Verschmelzung der Bildhälften mehr als bisher zu verstärken. Diesem Zwecke dienen 12 neue Tafeln, welche teils Bilder mit kongruenten Haupt- und inkongruenten Nebenfiguren, teils nach demselben Grundsatz dargestellte Schriftvorlagen enthalten. Ein neu hinzugekommenes Bild ermöglicht eine Veränderung des Abstandes seiner Hälften.

ARTHUR KÖNIG.

J. RICH. EWALD. **Zur Physiologie des Labyrinthes.** IV. Mitteilung. **Die Beziehungen des Großhirns zum Tonuslabyrinth.** Teilweise nach Versuchen von IDA H. HYDE. *Pflügers Arch. f. d. ges. Physiol.* Bd. 60. S. 492—508. (1895.)

Nach der einseitigen Exstirpation des „Tonuslabyrinthes“ (vgl. die früheren Arbeiten des Autors) bei Tauben tritt eine typische Kopfverdrehung auf. Dieselbe beginnt nicht sofort nach der Operation und findet nicht beständig, sondern nur anfallsweise statt. Die Ursache hierfür ist die, daß das Tier sich seinem abnormen Zustande bis zu einem gewissen Grade adaptiert. Unter Adaptation versteht Verfasser hierbei „diejenigen Vornahmen des Tieres, welche den Zweck haben, die eingetretene Störung zu kompensieren, und bei welchen nur solche Mittel zur Anwendung kommen, welche in gleicher Weise auch vom normalen Tiere gebraucht werden“. Ferner übt der Funktionsausfall